



JANUSZ KORCZAK AWARD

# Janusz Korczak

## Vorkämpfer der Kinderrechte

**1989** ist in mehrfacher Hinsicht ein Gedenkjahr! Pädagoginnen und Pädagogen sollten es aber nicht primär mit dem Mauerfall in Berlin assoziieren, sondern mit den UNO-Kinderrechten, die in diesem Jahr von der UNO-Generalversammlung angenommen worden sind. Dennoch existieren sie auch hierzulande oft nur auf dem Papier – auch heute noch werden Kinder krankhausreif geschlagen. Kinder sterben pro Jahr an den Folgen elterlicher Prügel, werden misshandelt, oder erfahren sexuelle Gewalt. Die Zahl der Selbstmordversuche von Kindern und Jugendlichen sind ebenso im Steigen begriffen wie die Zunahme der psychosomatischen und psychiatrischen Leiden.

### Gelebte Praxis

Schon vor beinahe 100 Jahren hat sich ein Vorkämpfer für die Rechte der Kinder einen Namen gemacht: Henryk Goldmits, besser bekannt unter seinem Pseudonym Janusz Korczak (1878 – 1942) war ein in Polen lebender jüdischer Kinderarzt, Schriftsteller, Radiodoktor, Sozialpädagoge und Waisenhausleiter. Sein Verdienst ist es, ohne Vorbedingung die „Kinder und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt“ zu stellen – er hat uns keine systematischen Theorien hinterlassen, aber sein Handeln war bestimmt von einer durch und durch humanistischen Haltung, einer Achtung vor dem Kind!

Ausgebildet als Kinderarzt wurde er immer mehr vom physischen und psychischen Leid und Elend der Kinder in Warschau angezogen und allen voran wollte er den Waisenkindern ein menschenwürdiges Dasein und eine Perspektive ermöglichen. Es waren aber nicht seine pädagogisch restriktiven Regeln, denen sich die Kinder zu unterwerfen hatten, sondern schon früh begann Korczak, seinen Kindern ein Bewusstsein zu vermitteln, sich selbst mit Rechten und Pflichten aus-



zustatten. Für damalige Verhältnisse wurden ihnen umfassende Partizipationsrechte in der Selbstverwaltung zuteil. Er realisierte schon damals im Waisenhaus ein regelmäßig tagendes Kinderparlament und damit die Möglichkeit für die/den Einzelnen, sich mit demokratischen Prozessen vertraut zu machen und sich in einem gesellschaftsähnlichen Gefüge einzubringen.

Ebenso kannten die Waisenhäuser bereits ein Kameradschaftsgericht, bei dem ebenfalls Kinder, die auf bestimmte Zeit zu Richterinnen bzw. Richtern bestellt wurden, auf Gesetzesverletzungen ihrer Kameradinnen und Kameraden unter Zuhilfenahme von Gesetzen, die im Parlament verabschiedet wurden, juristisch abgesichert reagierten. Selbst das Personal musste sich bei Verfehlungen vor diesem Kindergericht verantworten. Der Umstand, dass auch Korczak selbst von Zeit zu Zeit vorgeladen wurde, macht deutlich, dass vor dem Gesetz alle gleich sind.

Korczak nimmt die Kinder nicht nur in Schutz vor den Erwachsenen, sondern er lässt sie teilhaben und mutet ihnen durch das Wechselspiel aus Recht und Pflicht ein dem Alter der Kinder zumutbares Maß an Verantwortung zu.

In den Waisenhäusern (Korczak, 2012.S.279 ff.) gibt es ein öffentlich zugängliches Regal (mit Büchern und Lexika), einen Briefkasten (für interne Post), eine Kinderzeitung, ein Anschlagbrett und ein Fundbüro, absperrbare Laden für die eigenen Habseligkeiten der Kinder und vieles mehr an nützlichen und symbolträchtigen Dingen, die zeigen, wie sehr Korczak darum bemüht war, Kinderrechte zu achten.

Korczak war seiner Zeit weit voraus: Das Recht auf Bildung, auch freie Meinungsäußerung, auf Pressefreiheit, auf Informationsaustausch, auf Privatbesitz usw. waren in dieser heilen Welt des Waisenhauses bereits 50 Jahre vor der UN-Konvention gelebte Praxis. Selbst im jüdischen Ghetto von Warschau bis zur Deportation hielt Korczak mit seinem Team beharrlich an diesen Prinzipien fest.

In seinen Hauptwerken „Wie man ein Kind lieben soll“ (1920) und „Das Recht des Kindes auf Achtung“ (1929) wird der radikale Anspruch, den Korczak erhebt, besonders deutlich: Korczak räumt dem Kind ein „Recht auf den heutigen Tag“ ein, also ein Anrecht auf das Hier und Jetzt, was die Kindheit an sich als Lebensphase aufwertet. Zudem fordert er ein, dem Kind das recht zuzugestehen, so zu sein, wie es ist bzw. das zu sein, was es ist.

Diese klare Bekenntnis zur Einzigartigkeit und Eigentümlichkeit des Menschen und sein Bekenntnis zur Individualität ist in der Zwischenkriegszeit des 20. Jahrhunderts geradezu ein Gegenmodell zu den aufkeimenden Jugendorganisationen, die Europas Jugend mit Drill zum nationalen Gleichschritt drängen.

Mit seiner provokativsten Forderung, ein Recht des Kindes auf seinen Tod, kann Janusz Korczak mitunter missverstanden werden. Er selbst mahnt indirekt zu mehr Freiheit und zu mehr Zutrauen in die kindlichen Fähigkeiten, um sich vor der eigenen Sorge um das Kind zu distanzieren, denn die Angst vor dem Tod (bzw. anderer potentieller Gefahren für das Kind) verhindere es geradezu, dass das Kind unbeschwert sein Leben genießen könne. Er formuliert gleichsam ein Plädoyer gegen die

Überbehütung und damit ein Recht des Kindes auf eine angemessene erfahrungsorientierte Entwicklung.

Korczak ist bis heute einer der glaubwürdigsten Vertreter der Pädagogik und Psychologie. Die Schergen des Nationalsozialismus hätten ihn als populäre Persönlichkeit sogar verschont. Er lehnte das Angebot auf Emigration ab und ging gemeinsam mit seinen 200 Waisenkindern und dem Personal in der Gaskammer des Vernichtungslagers Treblinka in den Tod. Er sähe es als Selbstverständlichkeit an, dass Kinder, wenn man sie schon nicht vor allem bewahren kann, zumindest ein Recht auf bedingungslosen Beistand bei ihrem Tod hätten.



Mag. Dr. Andreas Paschon  
Universität Salzburg  
CK-Vorsitzender | stv. FB-Leiter  
Fachbereich Erziehungswissenschaft



# Die Österreichische Janusz Korczak Gesellschaft

Janusz Korczak fragte schon vor über 100 Jahren, was das Kind im Hier und Jetzt brauche, um gut aufzuwachsen, und nicht, was das Kind brauche, damit einmal etwas aus ihm werde. Korczak gilt als Vater der Kinderrechte! Die von ihm verfassten Kinderrechte sind als Vorläufer in die Kinderrechtskonventionen der EU eingegangen.

Die Österreichische Janusz Korczak-Gesellschaft (ÖJKG) verpflichtet sich in seinen Statuten zur „Verbreitung des Gedankengutes, der Kenntnis des Lebenswerkes und des Vermächnisses an Menschlichkeit des Arztes, Schriftstellers und Pädagogen Dr. Janusz Korczak (1878–1942)“ (Statuten § 2). Grundstein seiner Pädagogik „ist der Glaube an den Wert und die Würde des Menschen und der



Menschheit“ (SW, Bd. 9, S. 227 f.). Aufgebaut ist seine Pädagogik auf vier Säulen: Entscheidung, Handlung, Situationsdenken und Verantwortung. Man kann sie so in die Praxis übersetzen: Den „Ruf des Lebens“ hören (1), diesen im Leben so umsetzen (2) wie es die Situation erfordert (3) und das verantwortlich – aus eigener Entscheidung (4).

Janusz Korczak hat den Ruf gehört, sich für die von der Gesellschaft benachteiligten Kinder einzusetzen. Er legt seinem pädagogischen Handeln ein positives Menschenbild zugrunde.

Der Mensch, das Kind ist zu freier, verantworteter Selbstbestimmung fähig. Es sind aber seine spezifische psychische Ausstattung und seine lebensgeschichtlichen Voraussetzungen, die von gut bis nachteilig reichen können, zu beachten. Daher sind institutionelle Bedingungen zu schaffen, unter denen sich Kinder optimal entwickeln können.

Gegründet wurde die österreichische Gesellschaft als Teilorganisation der Internationalen Janusz Korczak-Gesellschaft zum 50. Todesjahr von Janusz Korczak am 25. Februar 1992 vom Ehrenpräsidenten der Gesellschaft, Dr. Volker Edlinger (Klinischer Psychologe u. Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut) und Dr. Ernst Seibert (Privatdozent für Forschung und Lehre an der Universität Wien und Universität zu Köln).

Damals war Janusz Korczak in Österreich weitgehend unbekannt. Durch zwei internationale Symposien in Wien, organisiert von Dr. Volker Edlinger gelang es, Janusz Korczak in der Fachwelt bekannter zu machen. Der größte Erfolg dieser Symposien war die Gründung der Janusz Korczak Schule in der Georg Wilhelm Pabst-Gasse 2 im 10. Wiener Gemeindebezirk.

Ihr Motto ist ein Zitat von Janusz Korczak: „Wenn ich mich mit einem Kind beschäftige, habe ich zwei Empfindungen: Zuneigung für das, was es heute ist, und Achtung vor dem, was es werden kann.“ (<https://korczakschule.jimdofree.com/> Abrufdatum 5.10.2020)

Am 2. Oktober 1998 wurde Univ. Prof. Dr. Karl Garnitschnig während der 6. ordentlichen Generalversammlung zum Vorsitzenden gewählt. Diese Funktion übt er bis heute aus.

Es ist unserer Gesellschaft ein großes Anliegen, den Menschen Janusz Korczak, sein Werk, seine Pädagogik, Eltern, LehrerInnen, KindergartenpädagogInnen sowie allen Bildungsverantwortlichen nahe zu bringen. Im Sinne Korczaks sollen wir Kindern und Jugendlichen mit Achtung und Wertschätzung begegnen, Perspektiven aufzeigen und sie zu einem zufriedenen, selbstbestimmten, guten Leben hinführen.

Dazu laden wir regelmäßig zu Fachvorträgen und Diskussionen ein. Wir organisieren Ausstellungen in Bildungseinrichtungen, bearbeiten mit Kindern und Jugendlichen Themen wie Demokratie, Kinder- und Menschenrechte sowie Frieden. Wir initiieren Projekte und Workshops, u.a. an der Pädagogischen Hochschule/Wien 10, Don Bosco Haus/Wien, Internationale Pädagogische Werktagung/Salzburg, Kinderrechte-Projekttag an der VHS-Mariahilf/Wien, Internationales Menschenrechtssymposium/Gusen, OÖ.

Besuchen Sie unsere homepage [www.janusz-korczak.at](http://www.janusz-korczak.at)

Falls Sie Interesse an unseren Veranstaltungen haben, kontaktieren Sie uns unter [stadler.herbert@gmx.net](mailto:stadler.herbert@gmx.net)

Gerne übermitteln wir Ihnen unseren „Newsletter“ mit aktuellen Informationen.



Univ. Prof. Dr. Karl Garnitschnig  
emer. Erziehungswissenschaftler  
Philosoph, Psychotherapeut  
Professor an der Sigmund Freud-Privatuniversität  
Vorsitzender der ÖJKG

”

*Und wieder einmal lehrte mich das Leben, dass manchmal gerade dort eine günstige Entwicklung einsetzt, wo wir meinen, es habe uns eine Katastrophe betroffen.*

JANUSZ KORCZAK

# Ich weiß, wer ich bin!

Wenn wir uns mit Biografien von Menschen beschäftigen, sind es nicht nur die berühmten, die uns beeindrucken, nein, es sind Menschen, wie du und ich, Menschen, die trotz widriger Umstände Unglaubliches leisten. Ganz im Stillen, unbeachtet von der Gesellschaft, die ja oft nur den Siegern huldigt. Als Psychologin mit langjähriger Berufserfahrung in der Jugendhilfe, habe ich immer wieder Kinder und Jugendliche getroffen, deren Lebensgeschichten mich nachhaltig beeindruckt haben. Wie war es möglich, dass Stefan als einziger von sechs Geschwistern den Schulabschluss und seine Lehre erfolgreich abzuschließen konnte?

Am Beginn seiner Schulzeit war es die Volksschullehrerin, die Stefans Familiensituation wahrgenommen hat und ihm deshalb ein ungewöhnliches Angebot machte. Stefan durfte etwas früher in die Schule kommen, um sich bereit zu machen und länger bleiben, um seine Hausaufgaben zu erledigen (im häuslichen Chaos, hätte er das nicht schaffen können), aber seine feinfühligste Lehrerin war für ihn da! Vier Jahre lang! Das Kind hat diese Chance genutzt, die für es wegweisend war. Solche Geschichten bleiben unbemerkt, denn was bedeutet es denn für die Welt, wenn einer Maler und Anstreicher

wird. Auch die achtsame Lehrerin erfährt keine besondere Anerkennung, weil sie solche Sonderregelungen ja nicht anbieten muss!

Wir sprechen in der Fachwelt oft von Resilienzfaktoren die Menschen auszeichnen, aber meiner Erfahrung nach, entwickeln sich diese nicht ohne jemanden, der Mut macht und einem Kind oder Jugendlichen hilft, sich selbst zu entdecken. Dafür müssen wir uns aber mehr Zeit nehmen und dürfen keine vorschnellen Diagnosen stellen. Wie oft hört man „aus der oder dem wird ohnehin nichts mehr“ – ein Zynismus, der durch nichts zu übertreffen ist!

Einer meiner schönsten beruflichen Erlebnisse war ein Telefonat mit einem jungen Mann, der mich nach zwanzig Jahren angerufen hat, nur um mir zu sagen, dass er sein Leben nun im Griff habe und er sich bei mir bedanken möchte, weil ich der erste Mensch war, der an ihn geglaubt hat. In solchen Momenten erkennt man wie wichtig es ist, dran zu bleiben und niemals aufzugeben, wenn es um die Entwicklungsmöglichkeiten junger Menschen geht.

Anlässlich einer Preisverleihung für Schüler der Internationalen Schule in Wien entstand bei mir die Idee, dass es auch einen Preis für Kinder mit einer bewegten Lebensgeschichte geben sollte.



In der österreichischen Janusz Korczak Gesellschaft fand ich Menschen, die mich bei meinem Vorhaben sofort unterstützen. So konnte ich den „Janusz“ gemeinsam mit Elisabeth Köpl und Peter Ribarits kreieren.

Elisabeth Köpl erinnert sich: Belinda Mikosz trug Ihre Idee an mich heran – wir hatten schon früher oft kreativ zusammen gearbeitet – und daher ich war sofort dabei. Der „Janusz“ sollte keiner der üblichen Preise werden, kein Pokal, keine Urkunde - nein! Dieser Preis sollte etwas Besonderes aus dem lebendigen Werkstoff Holz werden. „Eine Kugel als Symbol für die Welt und das Leben, das rund laufen könnte, wären da nicht die Hürden und Stolpersteine, die es uns manchmal schwer machen“, erklärte Belinda.

„Eine Kugel kugelt, wie kann sie anhalten?“, rätselte ich und trug die Idee weiter zu Peter Ribarits, einem Freund und Industrie-Designer, der sich spontan für die gute Sache engagierte. Er begann zu entwerfen, entwickeln, sägen und bohren. Die Kugel bekam „Füßchen“ aus verschiebbaren Holzstäben, die den „Janusz“ einmal aufrechter, das andere Mal schräger dastehen lassen und manchmal kugelt er sogar ein wenig. Die Kugel schafft den Zusammenhalt für die in verschiedene Richtungen beweglichen Stäbe. Das spielerische Herumprobieren beim Aufstellen des „Janusz“ symbolisiert das veränderliche Leben

und, dass ein Hindernis auch überwunden werden kann! Die bunten Symbole der „Füßchen“ können von jedem Kind selbst gedeutet werden.

Da gibt es zum Beispiel Vögel, lachende Sonnen oder geometrisch-abstrakte Formen. Nach langem Hin und Her war es dann eines Tages zu unserer großen Freude so weit. Der „Ur-Janusz“ war fertig und diente als Prototyp für all die „Janusze“, die später nachfolgten.

Den außergewöhnlichen Preis für besondere Kinder und Jugendliche sollten nach unseren Vorstellungen auch junge Menschen produzieren. Die Wahl fiel auf das Technologiezentrum von Jugend am Werk (JAW). In der Produktionsstätte absolvieren Mädchen und Burschen ihre Lehre in ganz unterschiedlichen Sparten.

Herr Stephan Adams (stellvertretender Leiter des Zentrums) und Herr Martin Hirnschall (Holzwerkstättenleiter) sind seit 2017 unsere Kooperationspartner. Seither fertigen die Lehrlinge nach den Vorgaben von Peter Ribarits engagiert und mit großem fachlichem Geschick eine feine, bunte Schar neuer Janusze an.

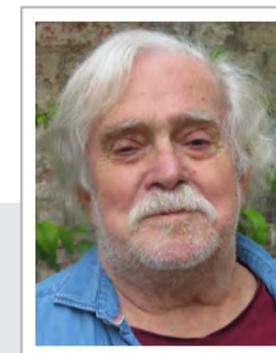
Der „Janusz“ zeichnet Preisträgerinnen und Preisträger für ihren Mut zu positiver Veränderung aus und soll zudem eine Anerkennung für das bereits Geschaffte sein.



Dr. Belinda Mikosz  
Klinische- und  
Gesundheitspsychologin  
Psychotherapeutin  
Vorstandsmitglied der ÖJKG



Elisabeth Köpl  
Sozialarbeiterin



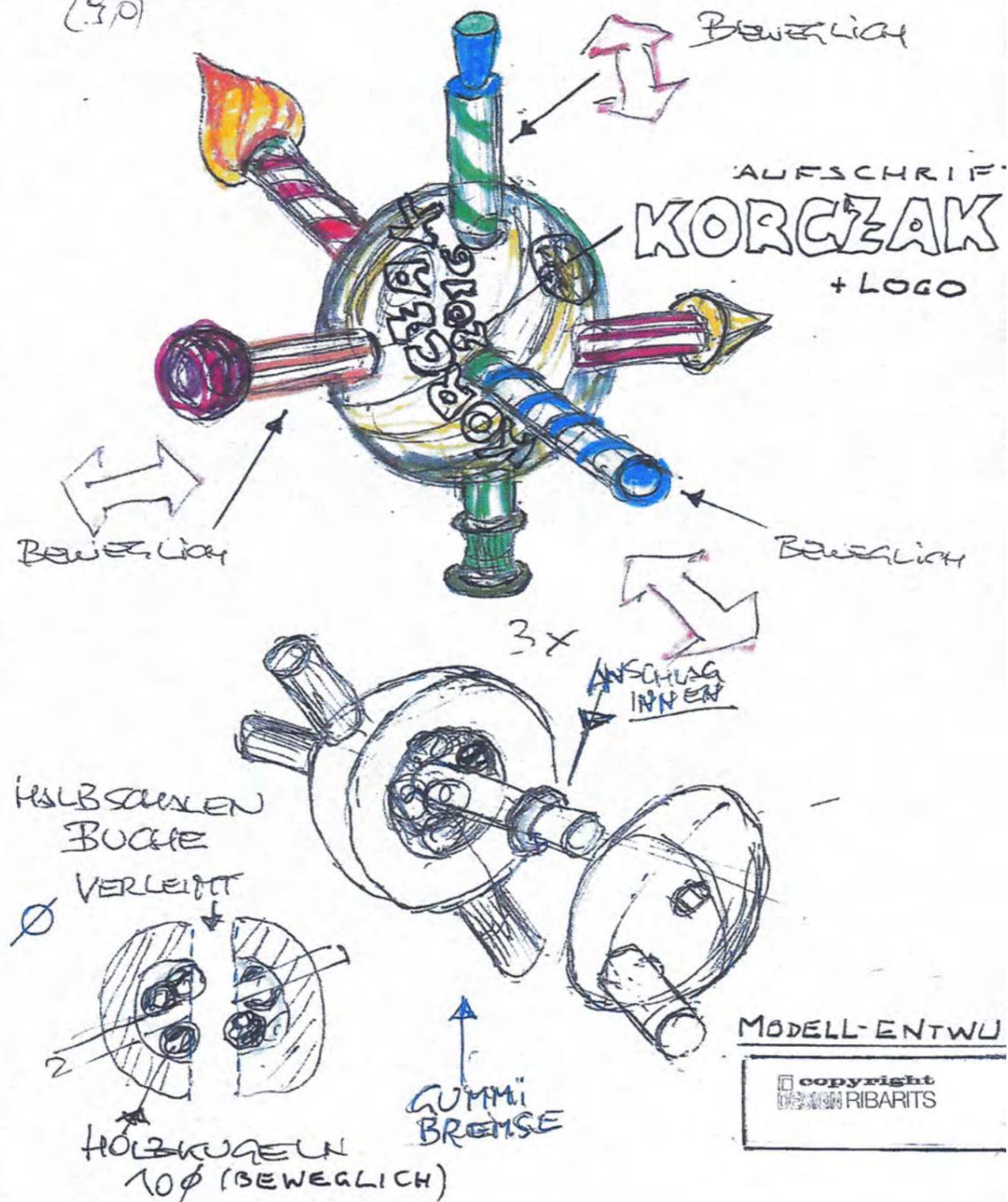
Peter Ribarits  
Industrie-Designer

# KUGEL (MATERIAL: HOLZ)

$\phi = 80 \text{ mm}$

BOLZEN/STÄBE

10-12  $\phi$   
(9,9)



”

*Ihr müsst aus großen Sorgen kleine machen;  
und die kleinen vergesst ihr am besten.*

JANUSZ KORCZAK

# Interview

## mit Stephen Adams und Martin Hirnschall

**Fünf Fragen an den stellvertretenden Leiter des Technologiezentrums von Jugend am Werk, Stephen Adams, und den Ausbilder in der Tischlerei, Martin Hirnschall.**

1. *Warum haben Sie sich entschlossen, den „Janusz“ nach unserem Modell in Ihrer Werkstatt zu fertigen und unser Vorhaben zu unterstützen - Kinder und Jugendliche mit besonderen Lebensgeschichten zu ehren?*

Wir wollen gerade solche Aktionen unterstützen, weil wir unseren Jugendlichen damit auch das Leben und Werk Korczaks näherbringen können. Sein Einsatz für Kinder und Jugendliche, seine Ideale und die konsequente Haltung bis zuletzt, regen zum Nachdenken an.

2. *Wie konnten Sie Ihre Lehrlinge dafür begeistern? Was haben die dazu gesagt?*

Vorerst wurde das Modell aufgrund seines Erscheinungsbildes belächelt. Ein Preis, oder doch eher ein Kinderspielzeug? Nachdem bekannt war, wofür dieser Preis steht und welche Bedeutung Kugel, Stäbe und Symbole haben, war das Interesse geweckt.

Zudem stellt die Fertigung des Janusz auch eine Herausforderung für unsere Lehrlinge dar. Die freie Bauweise verlangt Kreativität und Genauigkeit. Nur wenn die Maße passen und eine winkeltreue Form eingehalten wird, ist die Funktionalität gegeben.

3. *Gab es Probleme bei der Herstellung? Kugeln, Stäbe, Standmöglichkeit? Wie wurden diese gemeistert?*

Es wurden sehr viele Diskussionen geführt über das Wie und Was. Die ausführenden Lehrlinge begannen sich über ihre Arbeit Gedanken zu machen, um den Auftrag bestmöglich zu erfüllen

und die Funktionalität sicher zu stellen. Es wurden Schablonen angefertigt und ausprobiert, wie man die Kugel am besten anbohrt sowie alle Teile und Ziergegenstände möglichst gleich anbringen kann.

4. *Der erste Prototyp – ein Erfolgserlebnis, mittlerweile haben schon mehr als 50 „Janusze“ Ihre Preisträger und Preisträgerinnen gefunden. Gibt es schon Expertinnen und Experten für den „Janusz“? Jugendliche, die wissen, wie es am besten geht?*

Vanessa Resl war jenes Lehmädchen, das sich bisher bei der Fertigung des Janusz als ganz besonders talentiert erwiesen hat. Sie war eigentlich seit Anfang ihrer Lehrzeit in der Fertigung federführend. Da Vanessa im September zur Lehrabschlussprüfung antritt hoffen wir, dass wir unter den nächsten Lehrlingen wieder jemanden mit diesen Eigenschaften finden.

5. *Ihre ganz persönlichen Anmerkungen?*

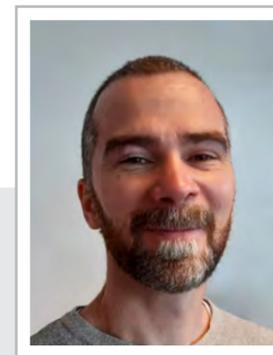
Die Herstellung der Janusze sind, wie bereits erwähnt, eine willkommene Abwechslung im Arbeitsalltag, sie stellen aber auch eine Herausforderung dar, weil ihre Fertigung nicht ganz einfach ist - ein Ansporn zur Kreativität und zum Mitdenken!

Des Weiteren ist es auch interessant zu sehen, wie sich die Mädels und Burschen über die Entstehung dieser Skulpturen, der Sinnhaftigkeit eines solchen Preises und der Person Janusz Korczaks Gedanken machen. Was in unseren Augen das Wichtigste ist, da niemand solche Zeiten nochmals auferstehen lassen möchte.

Wir hoffen einige Jugendliche durch diese Arbeit zum Nachdenken bzw. Umdenken zu motivieren.

Habe Mut zu dir selbst und suche deinen eigenen Weg!

JANUSZ KORCZAK



Stephen Adams  
Stellvertretender Leiter  
Jugend am Werk - Wien 21  
Technologiezentrum



Martin Hirnschall  
Ausbilder Tischlerei  
Jugend am Werk - Wien 21  
Lehrbetrieb Technologiezentrum  
Prüfer bei Lehrabschlussprüfungen

# Janusz Korczak Award | Wien 2017



## Janusz Korczak - Vorkämpfer der Kinderrechte

Ein Mensch, der sich von Kindheit an mit benachteiligten, am Rande der Gesellschaft stehenden Menschen beschäftigte. Janusz Korczak war ein großer Erziehungspraktiker mit Visionen für Kinder. Als Arzt und Schriftsteller lernte er genau zu beobachten und zu sehen, was Kinder brauchen. So wurde er allmählich zum Pionier der Kinderrechte. In seiner Schule wurde Lernen über die vielfältigen realen Bezüge zum Leben geboten. Janusz Korczak errichtete und leitete in den Jahren 1912-1942 das Waisenhaus für jüdische Kinder in Warschau (Dom Sierot) und widmete sein ganzes Leben den Kindern.

Während der deutschen Besatzung trug er die Uniform der polnischen Armee und sprach sich gegen die diskriminierende Armbinde mit blauem Davidstern aus, mit der die Juden damals gekennzeichnet wurden. Nach vielen Jahren erfolgreicher pädagogischer Arbeit wurde er 1942 zusammen mit „seinen“ Kindern im nationalsozialistischen Vernichtungslager Treblinka ermordet.

„Als ich fünfzehn Jahre alt war, wurde ich wahnsinnig, verrückt nach Büchern. Die Welt verschwand, es zählte nur das Buch“ - sagte Korczak in einem der Vorkriegsgespräche. Korczak liebte Bücher und Literatur. Sein eigenes Werk umfasst über 20 Bücher, etwa 1400 Texte, die in 100 Zeitschriften gedruckt wurden, und 200 unveröffentlichte Materialien. Einer der berühmtesten Romane von Janusz Korczak ist „König Hänschen der Erste“. Janusz Korczak wurde für seine Verdienste posthum mit dem Kommandeurkreuz des Ordens Polonia Restituta ausgezeichnet.

Ich möchte mich bei unseren Freunden von der Österreichischen Janusz Korczak-Gesellschaft für ihr Engagement und für die Verbreitung des Werkes des großen polnischen Pädagogen herzlich bedanken. 2017 wurde der „Janusz-Preis“ zu unserer großen Freude zum ersten Mal im Polnischen Institut Wien verliehen. Die Ausgezeichneten waren großartige Wiener Kinder und Jugendliche, die trotz erschwelter Bedingungen und täglichen Nöten, ihr Leben voller Leidenschaft und Sozialengagement meistern.

Gemeinsam mit dem gesamten Team des Polnischen Instituts möchte ich mich für die jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen unseren Institutionen bedanken und wünsche uns weitere, großartige gemeinsame Projekte und Unternehmungen.

Mag. Rafał Sobczak  
Direktor und Erster Botschaftsrat  
Polnisches Institut  
Am Gestade 7  
1010 Wien



## Die Preisträger



„Ich sitze in der ersten Reihe, weil ich einen Preis bekomme!“



„Ich habe noch nie einen Preis bekommen, ich freu mich!“



„Ich fühle mich für den Frieden zuständig!“



„Ich möchte bald wieder gehen können!“



# Janusz Korczak Award | Eisenstadt 2018

## „Janusz 18“ für burgenländische Kids

Fünf Kinder und Jugendliche, die es im Leben nicht leicht haben, wurden in Eisenstadt mit dem nach Janusz Korczak benannten Preis ausgezeichnet.



Obwohl die eigene Mutter und deren neuer Lebensgefährte den Jugendlichen aus der Wohnung geworfen haben, weil er spastische Lähmungen hat, ist **Stefan** ein lebensfroher Mensch geblieben, hegt auch gar keine Rachedenken. „Man soll Menschen nicht hassen, aber man kann sie vergessen“, meint er zum (Kinder-)KURIER.

Er ist einer von fünf Kindern und Jugendlichen, die in der Vorwoche im Landesmuseum in Eisenstadt – im Beisein von Landesrat Norbert Darabos und Univ.Prof. Dr. Karl Garnitschnig (Vorsitzender der Korczak-Gesellschaft), umrahmt von Auftritten des Landhaus-Chores - mit dem diesjährigen „Janusz“ ausgezeichnet worden sind.

### Vater der Kinderrechte

Seit dem Vorjahr gibt es diesen Preis. Erfunden hat den „Janusz“ die Österreichische Janusz Korczak-Gesellschaft anlässlich ihres vorjährigen 25. Geburtstages.

Janusz Korczak, polnischer Arzt und Pädagoge in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gilt als Vater der Kinderrechte. Korczak hat nicht nur über Kinder und deren Rechte geschrieben, Radiosendungen gemacht, er hat sie auch gelebt. In dem von ihm geleiteten Waisenhaus im Warschauer Ghetto bestimmten die rund 200 Kinder und Jugendliche über das Zusammenleben und dessen Regeln mit. Korczak selbst lebte dies bis zum bitteren, tödlichen Ende. Obwohl er international so bekannt war, dass ihn das Nazi-Regime sogar ausreisen hätte lassen, blieb er bei seinen Kindern und wurde mit diesen – über die er bis zuletzt seine schützenden Arme legte - im Konzentrationslager Treblinka ermordet.

„Doch er blieb bei seinen Kindern/ in der großen Todesnot. Nahm das Kleinste in die Arme/ging mit allen in den Tod“, heißt es dazu in dem Lied „Korczak und die Kinder“. Dieses Lied von Hildgard Wohlgemuth (Text) und Klaus Moje (Musik) wurde bei der Preisverleihung gespielt und gesungen - am Keyboard Esther Wratschko und an der Klarinette ihre Mutter, Claudia Wratschko.

### Jugendwohlfahrt

Die Preise werden jedes Jahr in einem anderen Bundesland in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Jugendwohlfahrtsbehörde vergeben. Beim „Janusz 18“ handelt es sich um eine bunte, hölzerne bespielbare Statue (von Elisabeth Köpl und Peter Ribarits entworfen und hergestellt). Dazu gibt's jeweils ein Exemplar des Buches „Blumkas Tagebuch. Vom Leben in Janusz Korczaks Waisenhaus“ von Iwona Chmielewska. Das Buch erzählt nicht nur über das Leben in einem Waisenhaus, sondern auch über Janusz Korczaks „fröhliche Pädagogik“.

### Trotz alledem

Da einige der ausgezeichneten Kinder und Jugendlichen in der Obhut der Jugendwohlfahrtsbehörde leben, dürfen sie auch nicht alle abgebildet werden. Zwei davon sind die Schwestern Janine und Jasmin. Sie mussten oft ihr gewohntes und gestaltetes Zuhause verlassen, sich immer wieder neu orientieren. Trotzdem setzt sich die 14-Jährige für andere ein und schafft die Schule mit gutem Erfolg. Sie würde auch gern ihren Gitarrenunterricht fortsetzen, wenn ihn jemand sponsert.

Gemeinsam mit ihrer jüngeren Schwester (9) ist sie „gern und viel draußen in der Natur, wir gehen oft mit unserem Hund, genannt Mister Bean, spazieren und lieben Sport. Wir spielen am liebsten Fußball miteinander“. Die Ältere fährt auch liebend gern mit dem Longboard. Jasmin: „Und ich übe noch!“ Jede von ihnen hat einen eigenen Hamster – Gini Gina und Ted.

### Flüchtling

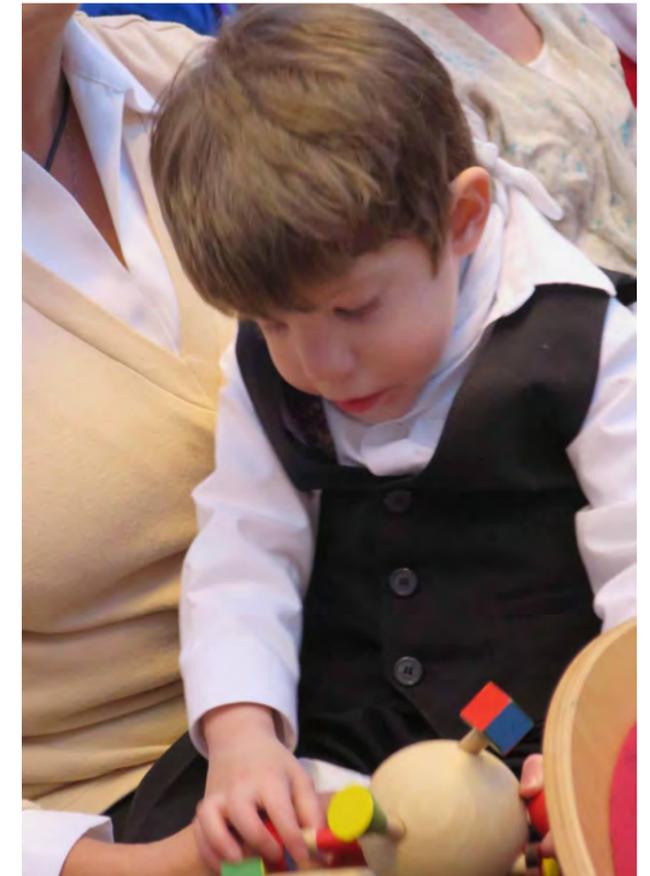
Ein weiterer Preisträger ist **Humajun Ismaili**. „Ich lebe seit zwei Jahren in Neudorf“, sagt der Flüchtling aus Afghanistan dem (Kinder-)KURIER. Neben



neuer Mittelschule und Polytechnischer Schule hat er auch schon zwei Berufspraktika gemeistert und kürzlich das Deutsch-Sprachdiplom Level A 2 absolviert.

### Jüngster

Der jüngste Ausgezeichnete ist erst vier Jahre. **Dominik** erlebte mit zehn Tagen einen ersten Flug - in die Intensivstation nach Graz, weil er ein Loch im Herzen hatte. Später kamen weitere medizinische Komplikationen hinzu.



Allen Widernissen zum Trotz entwickelte Dominik einen unbändigen (Über-)Lebenswillen und strebt stark danach, auf eigenen Beinen das Leben zu entdecken, mittlerweile schafft er täglich drei Stunden im Kindergarten. „Janusz Korczak hätte dich sicher in eine seiner Vorlesungen mitgenommen und den jungen Ärzten gezeigt, was mit Lebenswillen gemeint sein kann“, beschrieb dies Laudator **Andreas Fischer** von der österreichischen Korczak-Gesellschaft.



Heinz Wagner  
Gründer und Redakteur des Kinder-Kurier (KiKu 1993-2021)  
nun freier Journalist  
[www.kijuku.at](http://www.kijuku.at)  
„Kinderlärm = Zukunftsmusik!!!“

# Janusz Korczak Award | Eisenstadt 2018



## Hand aufs Herz

Wer von uns wäre seiner „Berufung“ gefolgt und hätte „seine“ Kinder nach Treblinka begleitet. Janusz Korczak, polnischer Arzt, hat dies getan!

Als die Nazi-Truppen 1939 in Polen einfielen und das jüdische Waisenhaus in das Warschauer Ghetto verlegt wurde, blieb Korczak. Als 1942 die Deportationen der Juden aus dem Ghetto begannen, begleitete er seine Kinder in den sicheren Vernichtungstod in das Lager Treblinka.

Er wusste mit ziemlicher Sicherheit, dass dies auch seinen Tod bedeuten würde. Nicht nur als Historiker, der sich mit dem Nationalsozialismus befasst hat, stelle ich mir immer wieder die Frage: Hätte ich das auch getan? Wie viele von uns hätten dies getan? Die Antwort ist eher theoretisch. Ich glaube aber, nicht sehr viele!

Schon allein deshalb ist der Österreichischen Janusz Korczak-Gesellschaft höchster Respekt für ihr Engagement zu zollen. Als ehemaliger Soziallandesrat durfte ich den „Janusz-Preis“ persönlich übergeben. Das wird mir immer in Erinnerung bleiben. Nicht zuletzt deshalb, weil die Preise an Jugendliche gegangen sind, die sich trotz persönlich schwieriger Umstände sozial engagieren!

Hier schließt sich der Kreis: Zivilcourage und soziales Engagement sind das Gebot unserer Zeit! Gerade in Zeiten wie diesen ...

Alles Gute den Preisträgern und der Österreichischen Janusz Korczak Gesellschaft!

Mag. Norbert Darabos  
Bundesminister und Landesrat a.D.  
Team Leader Burg Schlaining



”

*Damit dieses Licht nicht erlöscht, muss man Kinder lieben, sich um sie kümmern, bereit sein, sie vor den Ungerechtigkeiten der Erwachsenenwelt zu schützen, ihnen die Möglichkeit geben, an die Wahrheit und Gerechtigkeit glauben zu können.*

JANUSZ KORCZAK

## Die Festveranstaltung



# Janusz Korczak Award | Graz 2018



## Keine Menschenrechte ohne Kinderrechte

2001 haben alle im Gemeinderat vertretenen Parteien beschlossen, dass sich die Stadt Graz als „Menschenrechtsstadt“ – übrigens als erste in Europa – verpflichtet, besonders hohe Standards im Zusammenleben zu verwirklichen. Ein zentrales Anliegen in diesem Zusammenhang sind die Kinderrechte. Veranstaltungen wie die Kinderrechtewoche sind hier nur ein Baustein eines bunten und alltagstauglichen Mosaiks von Maßnahmen.

An der Art und Weise wie eine Gesellschaft mit den Kindern umgeht, kann man ihre Humanität, ihre Zukunftsfähigkeit und vor allem auch ihre Bereitschaft, die unantastbare, unteilbare und nicht verhandelbare Würde jedes Menschen in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen zu stellen, erkennen. Der bekannte Genetiker Dr. Markus Hengstschläger hat einmal zu mir gesagt: „Finanzieren sie zuerst alles was die Kinder brauchen und den Rest der ihnen im Budget übrig bleibt verteilen sie auf die anderen Aufgaben!“ Diese Richtung stimmt!

Ich werde mich daher weiter bemühen, den Kindern in Graz die besten Chancen für ihr zukünftiges Leben zu eröffnen, meine wichtigsten Partner dabei sind die Eltern, engagierte Pädagoginnen und Pädagogen vom Kindergarten aufwärts bis zum Gymnasium, aber auch die vielen Haupt- und Ehrenamtlichen in den Vereinen, vom Sportverein bis zu „Kenne Deine Rechte“!

Mag. Siegfried Nagl  
Bürgermeister von Graz



## „Janusz Korczak Kinderrechte Preis“ – wozu das?

Wir möchten im Rahmen der steirischen Kinderrechte-Woche gemeinsam eine starke Woche für Kinderrechte in der Steiermark veranstalten und unübersehbar, unüberhörbar auf Kinderrechte aufmerksam machen und diese für möglichst viele Menschen erlebbar machen!

Mit der „Janusz“-Preisverleihung möchten wir Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, eine etwas andere, besondere Auszeichnung zu bekommen. Es geht dabei um keinen Wettkampf, sondern darum, eine besondere persönliche Leistung erbracht zu haben und das, obwohl die Startvoraussetzungen und Lebensbedingungen erschwert waren und sind. Gerade kleine Schritte und kleine Erfolge sind aber wichtige Meilensteine in kindlichen Entwicklungen, die zum gedeihlichen Großwerden beitragen. Und das sollte gesehen, gehört und gewürdigt werden! Wir freuen uns, dass wir mit der Österreichischen Janusz Korczak-Gesellschaft

eine Partnerin gefunden haben, und somit die Möglichkeit haben, eben solche persönlichen Leistungen ganz groß rauszubringen.

Die Auszuzeichnenden erhalten altersentsprechend entweder „Blumkas Tagebuch“ oder „Janusz Korczak – Kinder lieben und achten“ (Seite 30/31) sowie ausgewählte Gutscheine.

Die Preisverleihung und Laudationes finden im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung „Janusz Korczak – Vater der Kinderrechte“ in der Jugendgalerie des Grazer Rathauses statt.

Das Team der Steirischen Kinderrechte Woche 2018  
Projektleitung

**Mag. Petra Gründl u. Mag. (FH) Jutta Pressler**  
Kinder und Jugendanwaltschaft Steiermark



Steirische Kinderrechte Woche 2018



# Janusz Korczak Award | Linz 2019



## Keine Menschenrechte ohne Kinderrechte

Als die Österreichische Janusz Korczak Gesellschaft an uns herantrat, ob die OÖ. Kinder- und Jugendhilfe den Janusz-Award in ihrem Bundesland aus-schreiben möchte, bereiteten wir uns gerade auf ein besonderes Jahr vor: Die Kinder- und Jugendhilfe OÖ feierte 2019 ihr 100-jähriges Bestehen und blickte auf eine lange Entwicklung vom Wohlfahrtsgedanken zur modernen Kinder- und Jugendhilfe zurück.

Einer der Höhepunkte des Jubiläumjahres sollte eine zweitägige Fachver-anstaltung sein, bei der nicht nur Fachkräfte als Expert/innen eingeladen wurden. Unser Gedanke war, Kinder und Jugend-liche als Expert/innen ihres eigenen Lebens zu Wort kommen zu lassen. Und damit war die Brücke zur Idee des Janusz-Awards geschlagen: Neun oberösterreichische Kinder und Jugendliche, die trotz (oder auch aufgrund) schwieriger Lebensumstände eine persönliche Herausforderung bewältigt haben, wurden vor den Vorhang auf die große Bühne gebeten.

Für mich persönlich war es einer der berührendsten Momente dieser Fachtagung, als Prof. Herbert Stadler als Laudator die neun Nominierten in ganz besonders herzlicher Art und Weise würdigte und dafür sehr persönliche Worte fand. Im bis auf den letzten Platz gefüllten großen Hörsaal der FH Linz war der Respekt des Fachpublikums ebenso zu fühlen wie der Stolz der Jugendlichen und ihrer Familien und Begleiter/innen. Für mich ist diese Form der Begegnung und des Miteinanders mit jungen Menschen wegweisend für die Kinder- und Jugendhilfe im 21. Jahrhundert. Danke an die Österreichische Janusz-Korczak-Gesellschaft, die mit diesem Preis den Einsatz von Janusz Korczak für die Rechte von Kindern in Erinnerung ruft und durch aktuelle Lebensgeschichten lebendig sein lässt.

Birgit Gerstorfer  
Oö. Landesrätin für Soziales

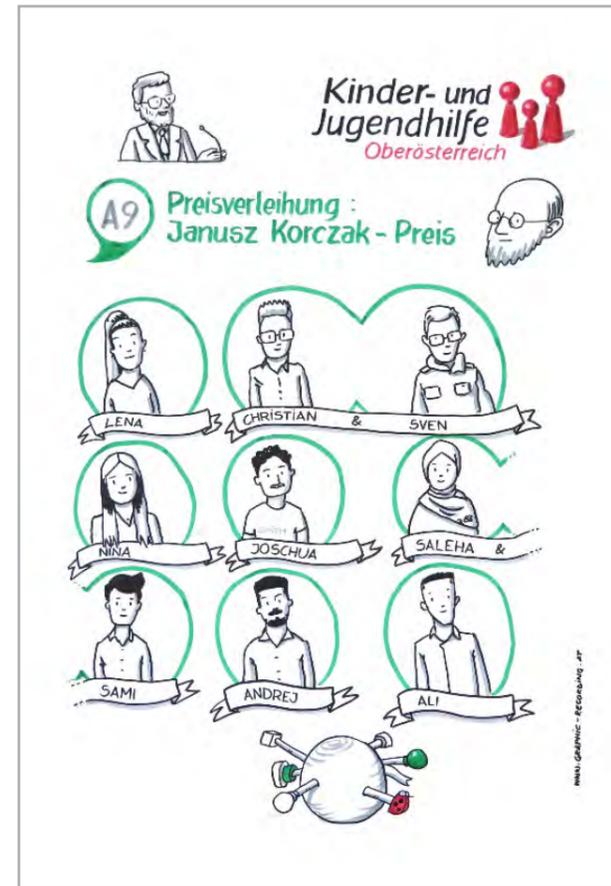


Sehr geehrte Damen und Herren der Österr. Janusz Korczak Gesellschaft!

Es ist nun schon über ein Jahr her, dass wir uns bei der 100-Jahr-Feier der KJH OÖ kennengelernt haben. Für mich war die Preisverleihung des Janusz 2019 ein ganz besonderes Highlight in meiner Zeit in der KJH und ich möchte mich auch an dieser Stelle noch einmal von Herzen bei Ihnen bedanken!

## Cornelia Leibetseder

Leitende Sozialarbeiterin der Kinder- und Jugendhilfe OÖ  
Amt der OÖ Landesregierung, Direktion Soziales und Gesundheit  
Abteilung Kinder- und Jugendhilfe





## Call for Papers

We are pleased to announce

**The 9th International Conference**

**On the Educational Legacy of Janusz Korczak**

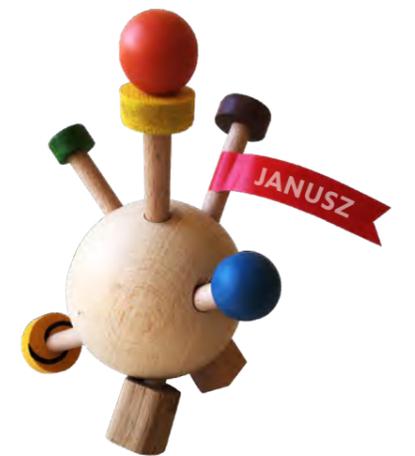
**Commemorating the 30th Anniversary of the Convention on the Rights of the Child**

“The child has a right to want, to speak up, to demand – he has a right to grow and mature and, having matured, to bear fruit. And the aim of education: don’t make noise, don’t wear out your shoes, listen to and carry out orders, don’t criticize, but believe that all things aim exclusively toward your best interest. Harmony, an easy tempo, freedom – this is a commandment: love thy neighbor. Have a look at the world – smile.”

Korczak J (1920), How to Love a Child, Volume I, Valentine Mitchell (2018), pg. 109

November 26-28, 2019

Tel Aviv University



## Es zahlt sich aus sich für junge Menschen einzusetzen

Als die Anfrage kam, ob ich den „Janusz-Award“ an der Universität in Tel Aviv vorstellen möchte, war ich sofort bereit, diese weltweit einzigartige Initiative aus Österreich bekannt zu machen. Während meines ganzen Berufslebens habe ich mich für Kinder eingesetzt, die es nicht immer ganz leicht hatten, ihr Leben auf die Reihe zu bekommen. So konnte ich so manchen „aussichtlosen Fall“ durch seine/ihre Schullaufbahn begleiten. Immer dann, wenn es trotz alledem geklappt hat, der Schulabschluss erreicht und danach eine Lehre erfolgreich abgeschlossen wurde, erkannte ich, wie Recht Korczak hatte. Es zahlt sich aus sich für junge Menschen einzusetzen! Deshalb engagiere ich mich auch heute noch im Rahmen der Österreichischen Korczak Gesellschaft und bin mit meiner Fachexpertise bei der Auswahl der Preisträger mit dabei.

Der Janusz-Award“ wurde erstmals 2017 in Wien anlässlich des 25-jährigen Bestehens der „Österreichischen Janusz Korczak-Gesellschaft“ verliehen. Wir machen auch immer wieder klar und unmissverständlich auf die Rechte der Kinder aufmerksam! Mit dem „Janusz-Award“ geben wir jungen Menschen die Möglichkeit, einen etwas anderen, besonderen Preis zu erhalten. Es geht nicht um Wettbewerb, sondern um die Belohnung von Anstrengungen und besonderen persönlichen Leistungen, die trotz schwieriger Start- und Lebensbedingungen zum Erfolg geführt haben. Vor allem die kleinen Schritte und kleinen Erfolge sind wichtige Meilensteine in der Entwicklung dieser jungen Menschen.

Wie ist unser „Janusz- Award“ nun bei den Tagungsteilnehmerinnen und Teilnehmern in Tel Aviv angekommen? Das Echo war äußerst positiv und meinem mitgebrachten Anschauungsexemplar wurde sofort ein würdiger Platz an der Universität

eingerräumt. Der „Janusz-Award“ ist somit in Israel angekommen und ich hoffe, dass diese Auszeichnung nicht nur bald in ganz Österreich Bekanntheit erlangt, sondern auch über unsere Grenzen hinaus Aufmerksamkeit findet.



**Reg. Rat Richard Felsleitner**  
Bezirksschulinspektor für die sechs sonderpädagogischen Zentren für körper- und sinnesbehinderte Kinder

Richard Felsleitner war Schulinspektor für die Wiener Sonderpädagogischen Zentren für sozial und emotional benachteiligte Kinder und Mitbegründer der Wiener Schulsozialarbeit (bis 2014). Ehrenamtlicher Mitarbeiter und Vorstandsmitglied der „Österreichischen Janusz Korczak-Gesellschaft“, der „Mobilen Jugendarbeit Brigittenau Projekt Backbone“, des ÖZPGS (Österreichisches Zentrum für psychologische Gesundheitsförderung im Schulbereich) und im Verein „Internat Brigittenau“.

# Janusz Korczak Award | St. Pölten 2020



## Außergewöhnliche junge Menschen

Als Landeshauptfrau von Niederösterreich hat es mich mit großer Freude erfüllt, als ich von der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe informiert wurde, dass die Verleihung des Janusz Korczak Preises 2020 an Kinder und Jugendliche in unserem Bundesland erfolgt.

Die Verleihung des „Janusz“ an außergewöhnliche, junge Menschen ist eine einzigartige Auszeichnung für die gelungene Bewältigung ganz unterschiedlicher Herausforderungen des bisherigen Lebens. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten wir vergangenen Herbst die Preise und Geschenke an unsere elf Preisträgerinnen und Preisträger nicht persönlich übergeben. Erstmals in der

Geschichte des Janusz Korczak Preises wurden die Preise im Rahmen eines virtuellen Festaktes verliehen. Mit einem kurzen Ausschnitt des Lieblingsliedes aller Preisträgerinnen und Preisträger wurden die sehr persönlichen und berührenden Laudationen eröffnet und die Leistungen unserer jungen Ehrengäste gewürdigt.

Liebe Preisträgerinnen und Preisträger, Ihr könnt stolz auf Euch sein! Ich bin beeindruckt von Euren Leistungen, die Ihr trotz schwieriger Voraussetzungen und Erlebnisse gemeistert habt. Ihr zeigt uns gerade in diesen sehr herausfordernden Zeiten, dass noch so große Stolpersteine mit dem Willen nicht aufzugeben, überwunden werden können. Ihr seid damit ein Vorbild für viele Erwachsene. Daher freut es mich, dass Euch der „Janusz“ überreicht und weitere Geschenke sowie ein Datenträger mit dem aufgezeichneten Festakt persönlich überbracht wurden. So können auch Eure Freunde und Familie die Ehrung im Nachhinein miterleben.

Ein herzliches Dankeschön an die Janusz Korczak Gesellschaft, dass wir im Jahr 2020 Kinder und Jugendliche aus Niederösterreich auszeichnen durften. Ich wünsche Ihnen und unseren Preisträgerinnen und Preisträgern Vanessa, den Geschwistern Safet, Behare, Eresa und Ilir, Anil, Christian, Leon, Marie-Claire, sowie Jasmin und Yvonne weiterhin viel Kraft und alles Gute!

Mag. Johanna Mikl-Leitner  
Landeshauptfrau von Niederösterreich



Sehr geehrter Herr Univ. Prof. Dr. Garnitschnig!

Ich bin noch immer ganz berührt von der Janusz-Preisverleihung. Wenn etwas in meinen 26 Berufsjahren Sinn gemacht hat, dann war es jedenfalls dieser Nachmittag. Das Strahlen der Kinder und der Ausdruck der Freude in ihren Gesichtern war unbezahlbarer Lohn für die intensiven Vorbereitungsarbeiten.

Von Herzen alles Gute und bleiben Sie gesund!

### **Mag. (FH) Claudia Aufreiter**

Fachkraft für Sozialarbeit, Aus- und Weiterbildung  
Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kinder- und Jugendhilfe



Zoom-Veranstaltung | Landhaus St. Pölten

# Ja zum Leben – trotz allem!

Die Formulierungen für eine Laudatio im Rahmen der Janusz-Preisverteilung müssen sensibel überlegt sein - möchte man doch auf der einen Seite niemanden „zur Schau stellen“ und auf der anderen Seite Leistungen, die unter erschwerten Bedingungen erbracht wurden, nicht verschweigen.

Trotz einem schicksalsschweren Rucksack beeindrucken uns diese jungen Menschen immer wieder, weil sie gelernt haben, auf eigenen Beinen zu stehen und trotz allem optimistisch in die Zukunft zu sehen.

Es dürfte für die Fachkräfte in den Einrichtungen der Jugendwohlfahrt nicht ganz einfach sein, eine Auswahl zu treffen. Welche persönliche Leistung von Kindern ist „auszeichnungswürdig“? Für Außenstehende kaum vorstellbar, aber immer wieder berührend sind die Beschreibungen von Schicksalen, die für die Erlangung des JANUSZ – Awards eingereicht werden.

Die Erzählungen aus dem Leben junger Menschen sind nicht nur außergewöhnlich, sie machen auch nachdenklich. Wie wäre ich mit so einer Situation umgegangen? Hätte ich so viel Kraft aufbringen können, mein Leben selbst in die Hand zu nehmen?

Kinder sind bereits Menschen, wir müssen sie nicht erst zu werden machen. Alle, die unsere Auszeichnung bekommen, beweisen dies eindrucksvoll. Wir hoffen, dass sie den Janusz-Award als Zeichen unserer Wertschätzung würdigen und ihnen dieser Preis mehr bedeutet als eine bestandene Prüfung oder eine gute Note.

Steht er doch auch für weit mehr:  
Ein „Ja zum Leben“ und den Mut sich allen Herausforderungen zu stellen. Mit dieser Einstellung können unsere Preisträgerinnen und Preisträger nicht nur sich selbst immer wieder Mut machen,

sondern sie sind vor allem auch ein Vorbild für andere.

Dank an alle, die wir bisher kennenlernen durften und auch an die, die wir noch kennenlernen werden. Ihr seid etwas ganz Besonderes!



Dir. OSR Andreas Fischer, Msc  
Leiter der Privaten Mittelschule St. Elisabeth  
Vorstandsmitglied der ÖJKG

”

*Unter Kindern bist du selbst ein Kind,  
dass du zunächst einmal erkennen,  
erziehen und ausbilden musst.*

JANUSZ KORCZAK

# Nicht jeder ist ein Schuft

Lasst uns jetzt von den vielen sprechen, die einen anderen Weg eingeschlagen haben, als den der Versklavung und Selbstaufgabe. Von den vielen, die ich verehere und bewundere. Und das sind nicht nur die weltberühmten, wie Bertha von Suttner oder Sophie Scholl, Jesus aus Nazareth und Martin Luther King, Gandhi natürlich oder Margareta Porete - viele von ihnen gefoltert, ermordet oder auf dem Scheiterhaufen derer verbrannt, die immer schon Recht haben. Aus dem Kreis dieser großartigen Menschen möchte ich nur ein nicht besonders bekanntes Beispiel bemühen: Janusz Korczak.

Ein Augenzeugenbericht aus dem Warschauer Ghetto vom 5. August 1942. Der Zeuge sieht, wie der Arzt, Schriftsteller, Erzieher und Waisenhausgründer Janusz Korczak „seine Kinder“ zum Bahnhof begleitet. Ein weiterer Zeuge berichtet, der Bahnhofskommandant habe dem berühmten Pädagogen die Rettung angeboten. Er könne entkommen, wenn er bereit wäre, die Kinder allein zu lassen. Korczaks Antwort: „Sie irren sich, nicht jeder ist ein Schuft.“

Dann besteigen sie die bereitgestellten Transportwaggons. Es ist ein Zug nach Treblinka, ein Zug in den Tod. Korczak und die Kinder werden in den Gaskammern des Vernichtungslagers ermordet. Der Grundgedanke dieses wunderbaren Menschen lautete: „Die Welt reformieren heißt, die Erziehung reformieren.“

Herausgegriffen, ein Beispiel von unsäglich vielen, die uns Mut machen sollten. Mut, zu unserer unantastbaren Einzigartigkeit als menschliches Wesen zu stehen, einer Einzigartigkeit, die sich nicht über andere erhebt, die niemanden unterdrücken muss, um sich zu bestätigen, und die vor allem keinem anderen menschlichen Wesen das Recht einräumt uns etwas vorzuschreiben, uns zu tyrannisieren und uns zu ängstlichen Befehls-

empfängern zu erniedrigen. Dann und nur dann werden wir endlich keine Angst mehr haben vor dem Leben. Dann haben wir es angenommen als etwas, das uns gehört. Und nicht einem Staat, einem Fürsten oder irgendeinem kranken Sadisten.

Es wird immer noch schwer genug und es werden weiterhin Tränen fließen.  
Aber dann sind es UNSERE Tränen.  
Und dann ist es UNSER Leben.

Der Österr. J. Korczak-Gesellschaft zugeeignet von  
Konstantin Wecker, 27.10.2020



Konstantin Wecker  
Musiker, Liedermacher, Komponist,  
Schauspieler und Autor.  
Er gilt als einer der bedeutendsten

# Einfach zum Nachdenken ...

## Ein Plädoyer für sozial- und emotional benachteiligte Kinder und Jugendliche

Sozial- und emotional benachteiligte Kinder und Jugendlichen hat nicht der „Storch“ gebracht; als Teil unserer Gesellschaft spiegeln sie deren Probleme wider! Widrige Lebensumstände, familiäre Fehlerziehung, Entwicklungs- und Beziehungsstörungen, tragische Ereignisse, traumatische Trennungs- und Verlusterlebnisse haben sie zu Symptomträgern gemacht. Nur eine ganzheitliche Betrachtungsweise bewirkt ein differenziertes Verstehen!

Diese Kinder und Jugendlichen sind meist unglückliche, auch ungeliebte und einsame Menschen, die eben nicht selbst schuld an ihrem Verhalten sind; sie sind arm dran, es geht ihnen schlecht und niemand von uns Erwachsenen möchte eigentlich in ihrer Haut stecken. Viele dieser Kinder sind Sozialwaisen, weil sie nicht getragen, nicht eingebunden sind in verlässliche, sie bergende und schützende Beziehungen. Oft konnten sie aus keinem „Nest“ fallen, weil sie de facto nie eines hatten!

Diese Kinder und Jugendlichen haben daher als sozial und emotional benachteiligte Mitmenschen Anspruch darauf, dass man sie und ihre Probleme mit dem größten Respekt behandelt. Sie können uns infolge psychischer Behinderungen allerdings nicht immer so folgen, wie wir das von ihnen erwarten. Es ist demnach keine Frage des „Wollens“!

Diese Kinder und Jugendlichen sind auf das Verständnis ihrer erwachsenen Bezugspersonen angewiesen. Darin liegt aber auch der Schlüssel für einen erfolgreichen Umgang mit ihnen: Wenn wir Erwachsenen diese sozial und emotional benachteiligten Kinder und Jugendlichen verstehen, werden wir sie zunächst in ihrem Sosein akzeptieren. (Nur der Unwissende wird böse, der Weise versteht!, meinen die Asiaten.) Nur wenn wir sie akzeptieren, werden wir sie mögen.

Kinder und Jugendliche, die man nicht mag, kann man nicht unterrichten und erziehen, und die, die

das spüren, lassen sich nicht unterrichten und erziehen! Wenn wir sie aber mögen, schaffen wir jene pädagogische Atmosphäre, in der eine menschlich tragfähige und belastbare Beziehung eine „Wiedergutmachung“ ermöglichen kann – im Sinne Grillparzers: Und mache gut, was andere verdarben!

Diese Kinder und Jugendlichen wollen uns Erwachsene grundsätzlich nie persönlich angreifen – wir müssen oft nur im Sinne von Übertragungen als Ersatzobjekte herhalten; eine falsche Sichtweise unsererseits bzw. die Fehlinterpretation der auffälligen Signale verschlimmern nur noch den von uns beklagten Zustand. Nur professionelle Distanz zu den Symptomen, ein kühler Kopf und das Wissen um die komplexen Zusammenhänge sowie konsequente Strategien können zum Abbau der uns sicherlich im Alltag stark belastenden und oft unzumutbaren Auffälligkeiten beitragen.

Diese Kinder und Jugendlichen müssen permanent kompensieren und zwar ihren Mangel an Zuwendung, Anerkennung, Sicherheit und Selbstwert. Sie leiden in extremer Weise an Ich-Armut, da ihre seelischen Grundbedürfnisse bislang sträflichst missachtet wurden.

Diese Kinder und Jugendlichen müssen deswegen auffallen, weil sie bisher kaum jemandem aufgefallen sind. Negative Beachtung ist für sie allemal noch besser als gar keine Beachtung! Im Umgang mit diesen Kindern müssen wir daher zunächst daran denken, was sie brauchen und nicht, was sie sollen.

Diese Kinder und Jugendlichen werden im Grunde genommen von einer tiefen Angst in die Aggressivität getrieben, nach dem Motto: Angriff ist die beste Verteidigung! Oder: Wenn ich nicht mehr geliebt werde, soll man mich wenigstens fürchten! Die Tragik des aggressiven Kindes ist die Tatsache,

dass seine Signale als vermeintliche „Stärke“ und nicht als Notsignal einer inneren Schwäche und Verzweiflung wahrgenommen werden.

Diese Kinder und Jugendlichen sind ständig gezwungen, die unsichtbaren Prozesse ihrer seelischen Verwundungen oder die Handicaps ihrer Veranlagungen sichtbar zu machen. Ihre Symptome sind Signale, sind die „Sprache“ der entbehrenden Seele oder der unverschuldeten Folgen ihrer Defizite – und ganz sicher keine Eigenschaften! Es gibt nicht „den Verhaltensauffälligen“!

Diese Kinder und Jugendlichen sind daher nicht „G‘störte“ im abwertenden und vorverurteilenden Sinn, so nach der Redensart: „Wer stört, ist gestört!“, sondern sie sind Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen – mit dem berechtigten Bedürfnis jedes Menschen nach Annahme, Anerkennung, Sicherheit und Geborgenheit! Oft ist schon ein bisschen Aufwand, ein bisschen Zeit für sie weit mehr als sie in ihren Herkunftsfamilien je hatten oder haben werden.

Diese Kinder und Jugendlichen brauchen demnach ein Übermaß an Anerkennung, Lob, Zuwendung und vorerst die beinahe bedingungslose Annahme unsererseits. Das, und nur das, lässt sie Vertrauen schöpfen. Allmählich und oft in kaum merkbar Schritten fassen sie Mut, ihren Schutzschild, ihre Panzerung aufzugeben. Sie wehren sich nämlich nur so lange, wie sie es für notwendig erachten.

Diese Kinder und Jugendlichen brauchen äußeren Halt für ihre innere Destabilisierung, sie brauchen klare Regeln und Strukturen in ihrer Orientierungslosigkeit; sie brauchen unendlich viel Geduld und Verständnis, sie brauchen genau das, was sie im Alltag paradoxerweise durch ihr Verhalten vordergründig und vehement von sich zu weisen scheinen. Sie fordern von uns das ein, was menschlich gesehen wohl am schwierigsten umzusetzen ist: Liebe mich dann am meisten, wenn ich es am wenigsten verdiene!

Diese Kinder und Jugendlichen brauchen ihre erwachsenen Bezugspersonen als Menschen, als Freunde, und viel mehr den Bezieher in uns als den Erzieher. Diese Kinder und Jugendlichen appellieren an unsere Ressourcen, an unsere Möglichkeiten, auch wenn sie uns im Arbeitsalltag mitunter drastisch und schmerzlich unsere Grenzen aufzeigen. Sie brauchen uns souverän, nervenstark, ruhig und besonnen. Sie brauchen uns als Vorbil-

der, und sie akzeptieren in der Regel, was wir ihnen vormachen, vorleben und nicht, was wir ihnen bloß sagen. Damit wahren wir für diese Kinder unter Umständen ihre letzte Chance auf Sozialisation.

Diese Kinder und Jugendlichen sind nicht immer schlimm, nicht immer aggressiv, nicht immer lästig. Sie sind auch nett und liebenswert – und das nicht nur, wenn sie schlafen! Allein das herausfinden zu dürfen, lohnt den Einsatz für sie!



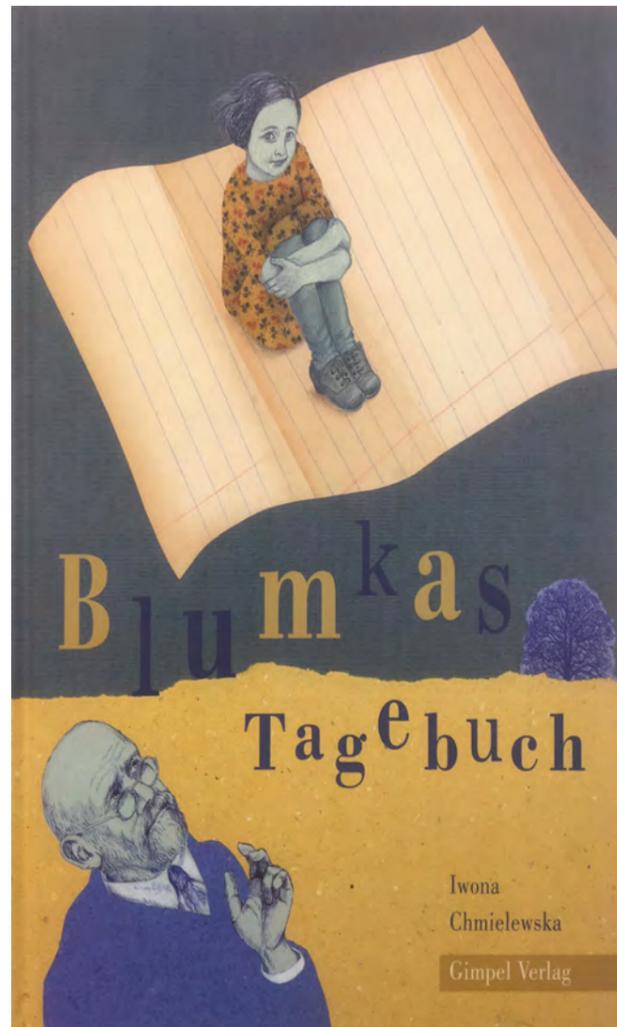
Prof. Dipl. Päd. Herbert Stadler  
war Sozialpädagoge im SOS-Kinderdorf,  
Lehrer des Stadtschulrates Wien,  
und Lehrbeauftragter an den  
Pädag. Hochschulen Wien 10 u. Baden.  
Vorstandsmitglied der ÖJKG

”

*Ein Kind hat das Recht, ernst genommen,  
nach seiner Meinung und seinem  
Einverständnis gefragt zu werden.*

JANUSZ KORCZAK

# Ein Tag im Waisenhaus



Warschau, Krochmalna Straße 92, Waisenhaus für jüdische Kinder. Einst lebte hier Blumka, und mit ihr Dr. Korczak, Frau Stefa und 200 Kinder: Zygmus, der einem silbernen Fisch das Leben schenkte, Reginka, deren Erzählungen selbst die dunkelste Nacht erhellten, Pola, die beschloss, in ihrem Ohr eine Erbse zu züchten, Chaim, den die Ameisen vor Gericht brachten, der kleine Kiesel, der mit seinem Nachtopf beim Entladen des Kohlewagens helfen wollte, und Penny, das Mäuschen, dem die Brotkrümel vom Himmel fielen ... Blumka schrieb dies alles in ihrem Tagebuch auf, und fehlten ihr die Worte, so machte sie eine Zeichnung. Bis zu jenem Tag, an dem der Krieg ausbrach ... Ihr Tagebuch ist nicht dick, aber manchmal, so meinte zumindest der Herr Doktor, „erfährt man aus einem dicken Buch nichts Neues, aus einem dünnen aber sehr viel“. Aus Blumkas Tagebuch erfährt der Leser nicht nur über das Leben in einem Waisenhaus, sondern auch über Janusz Korczaks „fröhliche Pädagogik“. Darüber, wie man ein Kind lieben soll.

Iwona Chmielewska führt uns durch diese Welt auf Zehenspitzen, stets darauf bedacht, all das nicht aufzuschrecken, was sich hinter den winzigen Gesten des Alltags verbirgt. In Bild und Wort verwebt sie Fakten mit Fiktion, um jenen Kindern ein Gesicht zu geben, an deren tragisches Schicksal heute nur noch eine Inschrift erinnert, gemeißelt in einen Granitblock.

NOMINIERT FÜR DEN DEUTSCHEN JUGENDLITERATURPREIS 2012.

Empfohlen vom „Museum der Geschichte der polnischen Juden“ (Warschau).  
Empfohlen ab 12 J.

## Ausblick

Janusz Korczak Award | Klagenfurt 2021

Janusz Korczak Award | Salzburg 2022

# Korczak zum Nachlesen



Dieses Buch erzählt die Geschichte des jungen **Itzchak Belfer** während der acht Jahre seines Aufenthalts in dem freundlichen und fröhlichen Waisenhaus von Janusz Korczak.

Dieses Haus war das Reich der Kinder. Sie hatten tägliche Aufgaben und Pflichten und genossen dennoch große Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen und die Regeln des Zusammenlebens immer wieder neu ihren Bedürfnissen anzupassen. Itzchak Belfer, Autor und Künstler, war der letzte noch lebende Zögling aus dem berühmten Waisenhaus von Janusz Korczak in Warschau, Polen. Er ermöglicht uns einen seltenen Einblick in Korczaks innovative und liberale Denk- und Erziehungsmethoden vor einhundert Jahren, indem er sein Alltagsleben, die Hausregeln und die Art, wie Konflikte gelöst wurden, beschreibt.

Während des zweiten Weltkriegs, nachdem die Nazis Warschau erobert hatten, floh Belfer durch die Wälder nach Russland und blieb so der einzig Überlebende seiner Familie, die alle im Holocaust umkamen. Später verwirklichte Belfer seinen Traum, Europa zu verlassen, nach Israel auszuwandern und eine Familie zu gründen.

Foto links:

Itzchak Belfer, 2008, vor dem von ihm 2003 in Günzburg geschaffenen Bronzedenkmal von Korczak.

Im Jänner 2021 ist Itzchak Belfer im Alter von 98 Jahren in Tel Aviv verstorben.





Bild: Korczak-Denkmal | Warschau

### Impressum

ÖSTERREICHISCHE JANUSZ KORCZAK-GESELLSCHAFT (ÖJKG)

Castellezgasse 29/8, 1020 Wien | [www.janusz-korczak.at](http://www.janusz-korczak.at)

Vorsitzender: Univ. Prof. Dr. Karl Garnitschnig

Gründer (1992) und Ehrenpräsident: Dr. Volker Edlinger

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Belinda Mikosz | Prof. Dipl.Päd. Herbert Stadler

Layout: Robert Farahmandi | Druck: WLK Druck, Mödling | [wlkdruck.at](http://wlkdruck.at)

**WLK DRUCK**

*..don't dream it, print it!*